

«Es ist eine enorme finanzielle Belastung für die Eltern»

DÜBENDORF: Das Kinderhaus Imago besuchen Kinder mit und ohne Behinderung. Doch vielen Eltern von beeinträchtigten Kindern fehlt das Geld für die Plätze.

«Wir haben aktuell eine Warteliste von ungefähr 20 Kindern, die auf einen Platz in unserer Kita warten», sagt Sonja Kiechl, Gesamtleiterin der Kinderhäuser Imago. Die wartenden Kinder haben alle eine Behinderung. Das Problem ist jedoch nicht die fehlende Kapazität, sondern die Finanzierung.

Ein Kita-Platz für ein Kind ohne Behinderung kostet im Kinderhaus Imago Dübendorf 125 Franken pro Tag. Für ein Kind mit Behinderung kann es bis zu 420 pro Tag Franken kosten. «Das ist eine enorme finanzielle Belastung für die Eltern, wenn sie das alleine tragen müssen», sagt Kiechl.

Knapp 50 Prozent ausgelastet

Das Kinderhaus gehört zur Stiftung Visoparents, die sich für die Integration von Kindern mit einer Beeinträchtigung einsetzt. Das «Imago» ist eine integrative Kita und nimmt Kinder ab dem Alter von drei Monaten bis zum Kindergarten Eintritt auf. Die Kita bietet damit ein Entlastungsangebot für die Eltern und ein entsprechendes Förderungsangebot für die Kinder, sagt Kiechl. Das Kinderhaus hätte 84 Plätze, die Hälfte davon werde für Kinder mit einer Behinderung freigehalten. «Vor Corona hatten wir beinahe eine 100-prozentige Auslastung, aktuell sind wir aber nur bei knapp 50 Prozent.»

Schuld an dem Finanzierungsmangel ist nach Kiechl einerseits die Corona-Pandemie, die vielen Eltern ein Loch ins Portemonnaie riss, andererseits die lückenhafte Gesetzeslage zur Unterstützung der Eltern von Kindern mit einer Beeinträchtigung. Diese Kinder hätten im Vorschulalter keinen gesetzlich geregelten Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Betreuung und Förderung, sagt Kiechl.

«Je früher man investiert, desto weniger muss man später zahlen.»

Sonja Kiechl,
Gesamtleiterin Kinderhäuser Imago

Die Unterstützung durch die öffentliche Hand unterscheide sich von Gemeinde zu Gemeinde und hänge mit dem Wohnort der jeweiligen Familie ab. Die Stadt Zürich etwa gewährleiste allen Kindern, die in Zürich wohnen, einen Platz in einer Kita zum gleichen Preis, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, so Kiechl. Die zusätzlichen Kosten übernehme die Stadt.

Das Stadtzürcher Modell sei das erste im Kanton Zürich, sagt Kiechl. Die Kostenabklärungen müssten sonst durch die Eltern bei der Wohngemeinde gemacht werden und die Entscheide seien nicht einheitlich aufgrund der gesetzlichen Uneinheitlichkeit. «Die Kostenabklärungen können bis zu sechs Monaten dauern, was bei Kindern eine lange Zeit ist.» Zudem übernahmen die Gemeinden

häufig nur das gesetzliche Minimum der Kosten, so Kiechl.

Wenige Anträge in Dübendorf

In Dübendorf habe man bei der familienergänzenden Betreuung das System des Subventionsanspruchs, sagt Petra Spinass, die neue Abteilungsleiterin Soziales. «Wenn Eltern von Kindern mit einer Behinderung nicht genug Geld haben, übernimmt die Stadt eine individuelle Kostenbeteiligung an die Aufenthaltskosten.» Dieser Anspruch bestehe etwa dann, wenn eine Grenze im Einkommen und Vermögen unterschritten werde. Falls die Eltern den Restbetrag nicht bezahlen könnten, müsse parallel ein Antrag auf Sozialhilfe gestellt werden, so Spinass. Wenn alle Unterlagen vollständig auf dem Sozialamt eingetroffen sind, dauere es in der Regel zwei bis drei Wochen, bis ein Entscheid vorliege. Doch diese Anträge seien auch in der Vergangenheit eher selten gewesen.

Gemäss Auskunft des Kinderhauses Imago gebe es vier Interessierte, die ihre Unterlagen jedoch noch nicht eingereicht hätten. Laut Spinass hat die Stadt Dübendorf in der Vergangenheit einen jährlichen Betrag an Visoparents geleistet. Für das aktuelle Jahr seien die Gelder jedoch noch nicht gesprochen worden.

«Politische Angelegenheit»

Für Kiechl ist klar, dass sich die Investition in den Frühbereich lohnt. «Je früher man investiert, desto weniger muss man später zahlen. Mit höherem Alter steigen auch die Kosten.» Zudem würden sich beeinträchtigte Kinder später besser

ANZEIGE

GNADENLOS TRANSPARENT

Unsere Preise versteht jeder.



in den Alltag integrieren und kommen besser alleine klar. Ohne dieses vorschulische Angebot würden sie den Anschluss schon zu früh verlieren. «Die frühen Jahre sind entscheidend», sagt Kiechl.

Damit die Kinder eine grösstmögliche Selbstständigkeit erreichen, sei es zentral, dass sie frühzeitig gefördert werden, sagt Kiechl. Sie habe von unterschiedlichen Kindergärten gehört, dass sich nicht nur Kinder mit, sondern auch die ohne Behinderung, die das Kinderhaus Imago besucht haben, besser integrierten und eine höhere Sozialkompetenz zeigten.

Um den Kindern in der Warteschlange die Finanzierung zu gewährleisten, sammelt das Kinderhaus Spenden. Auch die Stiftung gebe in Einzelfällen einen Betrag an die Kosten. Aber es sei unmöglich, die Kosten für mehrere Kinder zu übernehmen. Es fehle von den Gemeinden immer noch an einer «konkreten, einfachen» Unterstützung. «Das ist ganz klar eine politische Angelegenheit, die endlich auf den Tisch kommen muss.»

Philipp Gämperli

ANZEIGE

SCHLAFWOCHE

Günstige Möbel zum Schlafen, Essen und Wohnen

SIAM
Funktionsbett*

1139.-
KATALOGPREIS 1340.-

DOLLARO-SET
Bettinhalt-Set*

788.-
~~985.-~~
KATALOGPREIS 1050.-

OSAKA
Boxspringbett*

980.-
KATALOGPREIS 1350.-

0,0% Zins
bis zu 8 Raten

24h
ONLINESHOP
moebel-ferrari.ch

Möbel
Ferrari

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 09.00 bis 20.00, Samstag 09.00 bis 18.00 • www.moebel-ferrari.ch • Wasserstrasse 28 • 8340 Hinwil • Tel. 044 931 20 40